

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 31 (2024)

Heft: 350

Vorwort: Editorial

Autor: Riedener, Corinne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
350. Ausgabe, Dezember 2024,
31. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66
REDAKTION Corinne Riedener (co),
Roman Hertler (hrt),
David Gadze (dag)
redaktion@saiten.ch
VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch
KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch
GESTALTUNG Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch
KORREKTUR Esther Hungerbühler und
Beate Rudolph
VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck
VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch
DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen
AUFLAGE 5000 Ex.
ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2024
SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag Fr. 95.–
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–
Gönnerbeitrag Fr. 380.–
Patenschaft Fr. 1000.–
reduziertes Abo Fr. 40.–
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch
INTERNET saiten.ch

© 2024: Verein Saiten, St. Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Politik lebt auch von der Provokation. Doch jede Aktion ist natürlich nix wert ohne die klassischen Medien als Multiplikatoren. So ging auch die Rechnung der Juso am 16. November wunderbar auf. Irgendwer wird sicher empört genug sein, dachten sich wohl die linken Jungpolitiker:innen, als sie aufgrund fehlender Geschlechtervielfalt ein Podiumsgespräch an der Jugendsession im St.Galler Kantonsratssaal verliessen, flankiert von den Jungen Grünen. Und siehe da, es dauerte nicht lang, bis die Aktion dank freundlicher Unterstützung der Jungen Mitte im «Tagblatt» landete, das btw selber gar nicht vor Ort gewesen war (abgesehen vom Moderator der Podiumsdiskussion, der dort angestellt ist).

Die ersten Boomercommentare liessen nicht lange auf sich warten und zack, war «der Eklat» (!!) plötzlich ganz weit oben auf die Website. Und tags darauf sogar die Story des Tages auf der Front der Printausgabe. «Die woken Juso» wird in den Kommentarspalten heftig kritisiert. Undemokratisch und radikal sei sie, gopfeteli. Und die armen jungen Leute an der Jugendsession hätten das doch gar nicht verdient, wollten sie doch nur einen Einblick in die Mühlen der Politik gewinnen.

Nun, den gewannen sie. Die Juso lieferte ihnen geradezu ein Lehrstück in Sachen Politik. Die jungen Sessionsteilnehmer:innen haben gelernt, dass es im politischen Geschäft nicht immer nur um beflissenes Diskutieren, Paktieren und Taktieren geht, sondern manchmal eben auch darum, möglichst medienwirksam auf den Busch zu klopfen. So fängt man Stimmen. Sie haben gelernt, dass Empörung bewirtschaftet wird und sich das für manche lohnt. Ob uns das nun schmeckt oder nicht. Und sie haben gelernt, dass es Konsequenzen hat, wenn ständig nur Boys zu Wort kommen. Ist doch tiptopp gelaufen.

An der Session hat die Juso-Aktion kurz für Irritation gesorgt, von einem «Eklat» oder «Genderstreit» kann allerdings keine Rede sein. Im Gegenteil. Es gab danach ein paar sehr angeregte, aber auch sehr gesittete Diskussionen auf dem Gang. Die jungen Leute waren, anders als die Erwachsenen in den Kommentarspalten, geradezu unheimlich unaufgeregt. Und sie konnten gut trennen zwischen Show und tatsächlichem Diskussionsbedarf.

Das passt zu den sechs Jungpolitiker:innen, die wir anlässlich der 50. Jugendsession für dieses Heft porträtiert haben: Sie kommen aus verschiedenen Parteien, doch sie alle eint die Lust an der Auseinandersetzung mit anderen. Aber sie kritisieren auch die schrille Debattenkultur, wünschen sich mehr Respekt und offene Ohren fürs Gegenüber. Im Gespräch haben sie uns noch einiges mehr verraten über ihre Motive, Visionen und Verbesserungsvorschläge an die Adresse der Politik, nachzulesen ab Seite 25. Laurin Bleiker hat sie fotografiert.

Dass sich junge Menschen aktiv für demokratische Prozesse einsetzen, ist nicht selbstverständlich. Vor allem in Zeiten, in denen die Entsolidarisierung der Massen kräftig vorangetrieben wird. Die autoritären und rechtsradikalen Kräfte sind mittlerweile global in der Überzahl, die freiheitlichen Demokratien müssen kämpfen. Es sind wieder Dinge salonfähig und sagbar, von denen wir gedacht haben, dass wir längst darüber hinweggekommen sind. Darum ist es ein umso wichtigeres Signal, dass der Rheintaler Kulturpreis «Goldiga Törgga» dieses Jahr an das Jüdische Museum Hohenems gegangen ist, das Erinnerungs-, Zukunfts- und Vermittlungsarbeit gleichermaßen betreibt, stets mit einer Prise Ironie. Prägende Figur dahinter ist Museumleiter Hanno Loewy. Roman Hertler hat ihn zum Gespräch getroffen, los gehts auf Seite 14. Die Laudatio zur Preisverleihung hat Milo Rau gehalten. Sie ist im Anschluss in einer leicht gekürzten Fassung nachzulesen.

Ausserdem im deepen Dezember: Der harzige Weg zur Erneuerung des St.Galler Textilmuseums, das nichts mit der Credit Suisse zu tun haben will, die lange ersehnte Bühnenpaarung von Julia Kubik und Manuel Stahlberger, die Flaschenpost vom US-Wahlabend aus New York City und der Film über Eileen Grays Haus am Meer, in dem ein nackter Mann sein Unwesen getrieben hat.

CORINNE RIEDENER